

MEINUNGSBAROMETER.INFO

DAS FACHDEBATTENPORTAL
Für Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Medien & Gesellschaft

DOKUMENTATION

FACHDEBATTE

SCHAFFT BLOCKCHAIN EINEN NEUEN KUNSTMARKT?

Wie der NFT-Hype die Kunst verändert

Die Dokumentation beinhaltet alle Positionen, ausführliche Analysen und Prognosen zu dieser Fachdebatte sowie eine übersichtliche Management Summary.

Debattenlaufzeit: 27.04.2021 - 21.12.2021

INHALTSVERZEICHNIS

DEBATTENBESCHREIBUNG	4
AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER	5
MANAGEMENT SUMMARY	7
DEBATTENBEITRÄGE	10
EIN WEITERER KUNSTMARKTZWEIG IM NETZ Was an NFTs neu ist - und was nicht MARCEL NOACK Bundesvorstand Bund Bildender Künstler*innen	10
ÜBER NISCHEN, HYPES UND DIE AURA VON UNIKATEN Was NFTs für den Kunstmarkt bedeuten JÖRGEN GOLZ Messedirektor Discovery Art Fair	13
DIE SEHNSUCHT NACH DEM EINZIGARTIGEN ORIGINAL NFT als Impuls für die Zukunft der Kunst im Digitalen JOHN RUHRMANN Managing Director & Co-Founder Bookwire GmbH	17
NFTS ALS BAUSTEIN IM GROSSEN SPEKTRUM DIGITALER KUNST Wie die Blockchain-Technologie den Markt bewegt NICOLE STRÖLL Geschäftsleitung ART VON WERT	20
DIE NFT-TECHNOLOGIE IST DIE NÄCHSTE EVOLUTION DES INTERNETS Was die Blockchain-Technik möglich machen kann CAROLIN WEND COO Mintbase	23
FORSCHER ERWARTET NEUE NFT-BASIERTE GESCHÄFTSMODELLE Was einzigartig ist - und was von Wert PROF. WOLFGANG PRINZ Stellv. Institutsleiter Fraunhofer FIT	26

**NFT REDEFINIERT DAS VERSTÄNDNIS VON GALERISTEN UND
KURATOREN** **29**

Was eine neue Technologie für die Kunst bringen kann - und was nicht

ANNA MARIA LOFFREDO

Changemaker in Arts & Education Frei

IMPRESSUM **32**

DEBATTENBESCHREIBUNG

**INITIATOR****UWE SCHIMUNEK**

Freier Journalist

Meinungsbarometer.info

SCHAFFT BLOCKCHAIN EINEN NEUEN KUNSTMARKT?**Wie der NFT-Hype die Kunst verändert**

Es ist der neue Hype aus dem Blockchain-Universum. NFT-zertifizierte digitale Kunstwerke erzielen Millionen-Erlöse. Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler eine Einnahmequelle verschaffen und sie unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können. Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen.

Zur Erklärung: Sogenannte NFT (Non-fungible Tokens) können digitale Werke als einzigartig zertifizieren. Damit lassen sich Kunstwerke wie in der echten Welt als Unikate vermarkten. Das betrifft nicht nur moderne Werke der Bildenden Kunst, sondern auch Video oder Musik - zuletzt hat auch Twitter-Gründer Jack Dorsey seinen ersten Tweet als digitales Sammler-Unikat versteigert.

Doch inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben? Und kann die Technologie, nachdem das Auktionshaus Christie's in das Geschäft eingestiegen ist, den Hype auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER



JÖRGEN GOLZ

Messedirektor
Discovery Art Fair



ANNA MARIA LOFFREDO

Changemaker in Arts & Education
Frei



MARCEL NOACK

Bundesvorstand
Bund Bildender Künstler*innen



PROF. WOLFGANG PRINZ

Stellv. Institutsleiter
Fraunhofer FIT



JOHN RUHRMANN

Managing Director & Co-Founder
Bookwire GmbH



NICOLE STRÖLL

Geschäftsleitung

ART VON WERT



CAROLIN WEND

COO

Mintbase

MANAGEMENT SUMMARY

21.12.2021 | SUMMARY

WIE EIN BLOCKCHAIN-HYPE DEN KUNSTMARKT AUFROLLT**und wie NFTs beliebig Reproduzierbares einzigartig machen**

Uwe Schimunek, Freier Journalist [Quelle: Meinungsbarometer.info]

Ein neuer Hype im Blockchain-Universum: NFT-zertifizierte digitale Kunstwerke erzielen Millionen-Erlöse. Denn diese Non-fungible Tokens (NFT) können digitale Werke als einzigartig zertifizieren. Damit lassen sich digitale Kunstwerke wie in der echten Welt als Unikate vermarkten. Das betrifft nicht nur moderne Werke der Bildenden Kunst, sondern auch Videos oder Musik - zuletzt hat auch Twitter-Gründer Jack Dorsey seinen ersten Tweet als digitales Sammler-Unikat versteigert. Ein digitales Artefakt, das sich eigentlich beliebig reproduzieren lässt.

Marcel Noack, Bundesvorstand des Bund Bildender Künstler*innen ist klar, dass sich alle Kunstwerke reproduzieren lassen und digitale ihrem Wesen nach dazu auch noch einfacher und schneller. Die Frage ist für aber: „Was ist das Ursprungskunstwerk?“

Als nennt er Leonardo da Vincis die Mona Lisa. Als Reproduktion – schlechten wie sehr guten – finde das sich in zahlreichen Wohnungen auf der ganzen Welt wieder. Und natürlich könne die Reproduktion weiterverkauft werden, der Erlös liege aber wohl kaum über dem Anschaffungswert. Anders sehe es da bei dem Original im Louvre aus. „Die Originale sind es, die für den Kunstmarkt relevant sind.“

Auch für Prof. Wolfgang Prinz vom Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik (FIT) ist die Reproduktionsdiskussion nicht neu. Er verweist darauf, dass diese bereits 1936 von Walter Benjamin in "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit" thematisiert wurde. „NFTs bieten keinen Kopierschutz und fast alle Versuche digitale Kunst per Kopierschutz (DRM) zu schützen, scheitern an der Kreativität Anderer diesen zu umgehen.“ Mit der Idee, digitale Kunst per NFT wieder eineindeutig identifizierbar und als Token besitzbar zu machen, werde indes ein neuer Weg zur Monetarisierung von Kunst geschaffen, ohne deren Nutzung zu beschränken.

Für Nicole Ströll, Geschäftsleiterin von ART VON WERT ist das Verlangen des Kunstmarkts nach Einzigartigkeit ist so groß, dass die NFTs quasi wie eine Erlösung gefeiert würden, da nun endlich wieder das Original eine Bedeutung erlange. Dies sei seit der Frühen Neuzeit ein Kriterium für die Beurteilung von Kunst, wenn nicht sogar das Kriterium schlechthin. Und nun „bekommt der Sammler sein Original und gleichzeitig existiert das Werk in vielfacher Weise weiter und das ist auch so gewollt, da das Werk dadurch höhere Bekanntheit erlangt.“ Da aber nur einer das Original besitze, werde eine Verknappung generiert, was wiederum die Preise steigen lasse. Und darum gehe es letztendlich.

Für Carolin Wend, COO von Mintbase, ist die NFT-Technologie die nächste Evolution des Internets. „Momentan werden NFTs hauptsächlich als Kunststücke verkauft, aber die Technologie kann weitaus mehr und bezieht sich auf alles, was digital existiert wie Musik, Tickets, Abos, Games usw.“ Tatsächlich ist auch John Ruhrmann, Managing Director und Co-Founder der Bookwire GmbH, die Audio und Text im Fokus

hat, davon überzeugt, "dass wir uns heute an der Schwelle zu einer neuen Definition der Begriffe "Kunstwerk" und "Original" befinden." Wo man im Digitalen eine scheinbar unbegrenzte Verfügbarkeit erlebe, wachse zugleich die Sehnsucht nach dem einzigartigen Original. Dieses Bedürfnis nach dem Besitz des Einmaligen, das sich von allem anderen abhebe, sei zutiefst menschlich und schwer abzulegen. „Als Widerpart der Sharing-Kultur entsteht mit den NFTs nun das digitale Original.“

„Der klassische Kunstmarkt, wie wir ihn kennen, ist recht konservativ“, gibt Joergen Golz, Messedirektor der Discovery Art Fair zu bedenken. Im Vergleich zu anderen Märkten verändere er sich nur sehr langsam, insbesondere was die Digitalisierung betreffe. Medial würden digitale Plattformen, virtuelle Kunstmessen und Online-Verkäufe zwar gefeiert, aber gegenüber realen Präsentationsformen mache dieser Bereich einen recht kleinen Anteil aus. Daher werde es sicherlich für eine Überführung des Kunstmarktes in eine digitale Zukunft nicht ausreichen, in dieser Marktnische eine Blockchain-Technologie einzuführen, um Werke zu authentifizieren. „Wenn die NFT-Zertifizierung aber dazu führt, den kleinen Teil von Kunstmarkt-Akteuren, um neue Teilnehmer, vor allem um neue, jüngere Zielgruppen, zu erweitern, ist dies absolut begrüßenswert.“

Die Kunstexpertin Anna Maria Loffredo vermutet, dass zwei große Märkte oder mehrere Teilmärkte entstehen, weil allein die Expertisen im Kauf und Verkauf auch recht unterschiedlichen Anforderungen zu genügen hätten. „Grundsätzlich finde ich gut, wenn eingeschliffene Systeme mal ordentlich durchgerüttelt werden. Dann beginnt man sich neu aufzustellen und was das am Ende wird, können wir alle noch gar nicht absehen.“

DEBATTENBEITRAG

28.04.2021 | INTERVIEW

EIN WEITERER KUNSTMARKTZWEIG IM NETZ

Was an NFTs neu ist - und was nicht



Marcel Noack - Bundesvorstand, Bund Bildender Künstler*innen [Quelle: Marcel Noack]

"Digitale Kunst ist nicht erst seit gestern auf zahlreichen Ebenen digital oder nennen wir es einfach im Netz erlebbar", sagt Marcel Noack. Visual Artist und Fotograf ist BBK-Bundesvorstand und arbeitet in den Fachausschüssen Urheberrecht, Digitalisierung & Künstliche Intelligenz im Deutschen Kulturrat. Er erklärt, was sich mit der Blockchain-Technologie NFT (Non-fungible Tokens) für Künstler und den Kunstmarkt ändert.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate den Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Zu aller erst sollte man unterscheiden zwischen digitalen Werken und digitaler Kunst.

Denn auch Videos, Musik, Texte usw. können problemlos NFT-zertifiziert bzw. deklariert und folglich auf den Märkten dieser globalisierten Welt als Kaufobjekte zugänglich gemacht werden. Digitale Kunst ist nicht erst seit gestern auf zahlreichen Ebenen digital oder nennen wir es einfach im Netz erlebbar und zwar lange vor NFT. Neu bei den NFT ist jedoch, dass die Urheber:innen nun selbst entscheiden können, wie sie an den (Wieder)Veräußerung ihrer Werke finanziell beteiligt werden. Die Künstler:innen bestimmen ganz wie im Analogen ihre Auflagenhöhe resp. Vervielfältigungen. Somit ist der Kunstmarkt bereits von NFT digital gewesen. Es ist aber davon auszugehen, dass sich durch NFT ein weiterer Kunstmarktweig im Netz etablieren wird.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Jeder Vermarktungsbereich hat seinen eigenen Marktplatz. Zu den großen Netzwerkplattformen gehören sicherlich Facebook, Instagram und vielen weitere Social Media Kanäle. Künstler:innen entscheiden sich meist bewußt für oben genannte Kanäle um ihre Sichtbarkeit und die Sichtbarkeit ihrer Werke zu erhöhen. Da wird dann schnell mal ein Bild geteilt – natürlich mit den dazugehörigen Tags. Diese etablierten Plattformen sind aber keine Verkaufsorte von (digitaler) Kunst sondern vielmehr ein Katalysator ihrer Verbreitung im Netz. Wenn Künstler:innen ihre NFT-zertifizierte digitale Kunst feilbieten, benötigen sie andere Netzwerkplattformen. Diese Verkaufsplattformen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung stark voneinander. SuperRare zum Beispiel beinhaltet explizit anspruchsvolle digitale Kunst. Dort wird man keine Memes, Rezepte oder ähnliches finden. Dementsprechend hoch können die Verkaufspreise auch ausfallen. Kurzum verschiebt sich einfach die Abhängigkeit der Künstler:innen. Facebook und Co. dienen als Werbekanal um dann auf NFT-Marktplätze zu verweisen. Das könnte man schon als unabhängiger betrachten, natürlich nur sofern die Akteure über Kryptogeld verfügen, um ihre Kunstwerk auch zu tokenisieren. Der letzte Punkt birgt Abhängigkeit – von Kryptobörsen und -währungen.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Genau dies ist doch der Kern der NFT-Zertifikate. Natürlich lassen sie alle Kunstwerke reproduzieren und digitale ihrem Wesen nach dazu auch noch einfacher und schneller. Die Frage ist doch vielmehr, was ist das Ursprungskunstwerk? Nehmen wir beispielsweise das Ölgemälde von Leonardo da Vinci, die Mona Lisa. Es ist zweifelsohne eines der bekanntesten Werke in der Bildenden Kunst. Als Reproduktion – schlechten wie sehr guten – findet es sich in zahlreichen Wohnungen auf der ganzen Welt wieder. Natürlich kann die Reproduktion weiterverkauft werden. Der Erlös wird wohl kaum über dem Anschaffungswert liegen. Anders sieht es da bei dem Original im Louvre aus. Die Originale sind es, die für den Kunstmarkt relevant sind. Folglich haben auch NFTs ihre Berechtigung und stellen kein Paradigmenwechsel im Kunstmarkt dar.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Dass Auktionshäuser auf der Welle der NFTs mitreiten überrascht nicht. Die Künstler:innen haben ihren digitalen Werken mit der Tokenisierung ihre individuellen Lizenzierungsangaben eingeschrieben – man könnte auch von Signatur sprechen. Diese Unikate sind für Sammler:innen und Kunsthändler:innen sehr interessant. Die NFT-Technologie basiert auf der Ethereum-Blockchain. Anders als Bitcoin ist Ethereum keine reine Kryptowährung, sondern überdies eine Plattform für dezentrale Programme und Kontraste bzw. verbindliche Vereinbarungen und Verträge – sogenannte Smart Contracts – und bereits heute Teil unserer digitalisierten Wirtschaftswelt, die folglich auch in die nichtdigitale Sphäre wirkt.

DEBATTENBEITRAG

29.04.2021 | INTERVIEW

ÜBER NISCHEN, HYPES UND DIE AURA VON UNIKATEN

Was NFTs für den Kunstmarkt bedeuten



Joergen Golz - Messedirektor, Discovery Art Fair [Quelle: Stefan Maria Rother]

"Der klassische Kunstmarkt, wie wir ihn kennen, ist recht konservativ", konstatiert Jörgen Golz, Direktor der Discovery Art Fair. Gerade in Sachen Digitalisierung verändere sich die Branche vergleichsweise langsam. Dennoch könnten neue Technologien wie die NFTs an bestimmten Stellen etwas verändern.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Der klassische Kunstmarkt, wie wir ihn kennen, ist recht konservativ. Im Vergleich zu anderen Märkten verändert er sich nur sehr langsam, insbesondere was die Digitalisierung betrifft. Medial werden digitale Plattformen, virtuelle Kunstmesse und On-

line-Verkäufe zwar gefeiert, aber gegenüber realen Präsentationsformen macht dieser Bereich einen recht kleinen Anteil aus. Insbesondere wenn wir die zeitgenössische Kunst und all diejenigen Künstlerinnen und Künstler betrachten, die nicht zu den wenigen weltberühmten Namen gehören, deren Werke Millionen-Erträge erzielen.

Digitale Kunst stellt im Vergleich zu anderen traditionsreichen Kunstsparten wie Malerei oder Skulptur nur eine kleine Nische dar. Insofern wird es sicherlich für eine Überführung des Kunstmarktes in eine digitale Zukunft nicht ausreichen, in dieser Marktnische eine Blockchain-Technologie einzuführen, um Werke zu authentifizieren. Wenn die NFT-Zertifizierung aber dazu führt, den kleinen Teil von Kunstmarkt-Akteuren, um neue Teilnehmer, vor allem um neue, jüngere Zielgruppen zu erweitern, ist dies absolut begrüßenswert.

Die NFT-Zertifizierung für digitale Kunst wird sich als zusätzliches Tool durchsetzen, aber dass dies die Kunstwelt nachhaltig und tiefgreifend verändern wird, sehe ich nicht. In der Vergangenheit haben wir immer wieder solche enthusiastisch gefeierten Hypes erlebt, über die heute niemand spricht. Denken Sie zum Beispiel an die längst vergessene virtuelle Erlebniswelt Second Life, die 3D-Internet-Plattform, die einst der Kunstszene neue Freiräume und globale Sichtbarkeit ermöglichen sollte.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Ich kann bestätigen, dass zunehmend mehr und mehr Kunstschaffende verschiedene Formen der Selbstvermarktung ausprobieren. Gerade die digitale Welt hält hier eine Fülle von Möglichkeiten bereit. Die großen Schwierigkeiten und Herausforderungen liegen aber darin, für sich selbst und für die eigene Kunst die passenden Präsentations- und Vermarktungskanäle zu finden.

Wir beobachten bereits jetzt, dass zahlreiche Künstlerinnen und Künstler, die sich sonst kaum mit medialer oder virtueller Kunst beschäftigt haben, ihr Portfolio um einige zusätzliche digitale Kunstwerke erweitern. Und auch NFTs erfahren ohne Zweifel

zunächst einen Boom. Viele erleben aber auch, wie zeitaufwendig diese Art der eigenständigen Vermarktung ist und wie anspruchsvoll es ist, die passende Zielgruppe für die eigenen Werke zu finden.

Diejenigen, die viel in der Online- und Social-Media-Welt unterwegs sind und deren Kunst gut digital darstellbar ist, haben hier ganz klar einen Vorteil. Für sie ist es ein Plus, durch das NFT-Zertifikat, die Deutungshoheit über die Echtheit des eigenen Kunstwerkes zu kontrollieren. Für sie kann der NFT-Hype neue Einnahmequellen generieren: Durch die NFT-Zertifizierung können sie z.B. am Weiterverkauf ihrer Werke partizipieren. Wir müssen abwarten, wie weit sich die Versprechen der neuen Technologie in der Realität bewähren werden. Man kann aber auf keinen Fall sagen, dass sich hier ein goldener Weg für alle eröffnet.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Das Positive an der Diskussion rund um die NFTs ist, dass mehr Menschen über Kunstwerke als einzigartige Unikate nachdenken. Ein Original bzw. ein Unikat zu besitzen, auch wenn es sich von einer perfekt gemachten Kopie nicht sichtbar unterscheidet, ist etwas ganz Besonderes, etwas, das das Herz eines jeden Sammlers und Kunstliebhabers höherschlagen lässt.

Virtuelle Kunst hatte hier immer den Nachteil, dass sie aufgrund ihres Formates leicht kopiert und vervielfältigt werden konnte. Ein NFT-Zertifikat als Werkzeug vermag Ähnliches zu leisten, wie die Signatur auf einer Leinwand. Ein digitales Kunstwerk kann als Original ausgewiesen werden, was seine Exklusivität und Wertigkeit und somit seinen Preis steigert. In bestimmten Sammlerkreisen könnte das NFT-zertifizierte „Einzelstück“ eine ähnliche Aura entfalten wie das signierte Unikat.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Auktionshäuser sind Wirtschaftsunternehmen, die selbstverständlich ihr Geschäftsmodell dort erweitern, wo sie Umsätze und Gewinne generieren können. Das sagt zunächst nichts über die nachhaltige Bedeutung der NFT-zertifizierten Kunst innerhalb der Kunstwelt aus.

Die enge Bindung des NFT-Hypes an Kryptowährungen lässt zunächst befürchten, dass es hier weniger um die Kunst geht, sondern darum neue, lukrative Investitionsfelder zu erschließen. Leider mit negativen ökologischen Folgen, da die Blockchain-Technologie einen riesigen Energiehunger hat. Es muss sich noch zeigen, inwieweit die hier agierenden Käufer nur an attraktiven Spekulationsobjekten interessiert sind, oder ob es sich wirklich um eine neue Generation an Kunstsammlern und Kunstliebhabern handelt.

DEBATTENBEITRAG

09.06.2021 | INTERVIEW

DIE SEHNSUCHT NACH DEM EINZIGARTIGEN ORIGINAL

NFT als Impuls für die Zukunft der Kunst im Digitalen



John Ruhrmann - Managing Director und Co-Founder der Bookwire GmbH [Quelle: Mario Andreyra]

"Als Widerpart der Sharing-Kultur entsteht mit den NFTs nun das digitale Original", sagt John Ruhrmann, Managing Director und Co-Founder der Bookwire GmbH. Der Markt wird damit aus seiner Sicht vielfältiger - und derzeit wachse die Sehnsucht nach dem einzigartigen Original.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Auch wenn der Ansatz, den wir bei Bookwire verfolgen, Audio und Text im Fokus hat, möchte ich dazu Folgendes ausführen: Ich bin davon überzeugt, dass wir uns heute an der Schwelle zu einer neuen Definition der Begriffe "Kunstwerk" und "Original" be-

finden. Wo wir im Digitalen jetzt eine scheinbar unbegrenzte Verfügbarkeit erleben, wächst zugleich wieder die Sehnsucht nach dem einzigartigen Original. Dieses Bedürfnis nach dem Besitz des Einmaligen, das sich von allem anderen abhebt, ist zu tiefst menschlich und schwer abzulegen.

Als Widerpart der Sharing-Kultur entsteht mit den NFTs nun das digitale Original. NFTs – also Non Fungible Tokens – sind eben digitale Kunstwerke, deren Erzeugende und Besitzende unauslöschlich auf der Blockchain eingeschrieben sind und mit denen die Kunst als Original gehandelt und zertifiziert werden kann. Das ist schon ein Zeitenwandel in eine digitale Zukunft der Kunst und sicherlich auch ein starker positiver Impuls.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Ich glaube nicht, dass es darum geht. Aus meiner Sicht geht es vielmehr darum, einen weiteren Kanal zu finden – mit anderen kreativen Möglichkeiten. Neue Anbieter und Start-ups – wie etwa Timeless in Berlin – ermöglichen beispielsweise jungen Leuten mit geringerem Budget und der Generation Z, mit kleinen Beiträgen den Einstieg in die zumindest „kleinteiligere Teilinhaberschaft“ von wertvollen Dingen.

Es ergeben sich einfach andere Möglichkeiten mit NFTs, die sich von den aktuellen großen Plattformen unterscheiden. Ich glaube, der Markt wird damit vor allem vielfältiger, aber in bestimmten Bereichen nicht unbedingt unabhängiger von großen Plattformen. Stattdessen geht es um Quervernetzungen und das Erweitern von bisherigen Strukturen.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Es gibt einen großen Unterschied zwischen Konsum und Besitz. Jeder kennt die Mona Lisa, aber die echte gibt es nur einmal. In der Gaming-Industrie und der neuen Generation junger Menschen ist digitaler Besitz oftmals als gleichwertig zu physischem

Besitz angesehen. Viele, die im letzten Jahrhundert geboren sind, haben darauf eine andere Sicht, die Ältere jetzt erst vom Markt und von den Digital Natives lernen und mitbekommen. Das kommt von ganz alleine.

Die Frage nach dem Sinn stellt sich nicht, es stellt sich die Frage nach der Wahrheit. Und Wahrheit ist, was wir übereinstimmend als richtig empfinden. Es wird aller Voraussicht nach auch als richtig empfunden werden, dass digitale Originale wahrhaftig sind, so wie physische.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Die Zukunft wird weniger zwischen außerhalb und innerhalb der digitalen Sphäre unterscheiden – das wird zusammengehören. Davon sind wir bei Bookwire überzeugt. Wenn auf unserer Plattform digitale Originale und Inhaberschaft zertifiziert und gehandelt werden, wird das auch bedeuten, dass physische Ausgaben von Werken der Text- und Audiokunst damit erst hergestellt werden können. Die Welten gehören zusammen. Wir Menschen sind ja auch physische Wesen und trotzdem mit dem Digitalen verbunden.

DEBATTENBEITRAG

11.06.2021 | INTERVIEW

NFTS ALS BAUSTEIN IM GROSSEN SPEKTRUM DIGITALER KUNST

Wie die Blockchain-Technologie den Markt bewegt



Nicole Ströll - Geschäftsleitung ART VON WERT [Quelle: Andreas Weiss, Hamburg]

Nicole Ströll sieht in der NFT-Technologie die Möglichkeit, "einem digitalen Kunstwerk Einzigartigkeit zu verleihen". Die Kunsterxpertin leitet die unabhängige Kunstvermittlung und -beratung ART VON WERT und beobachtet die Verschiebungen im Kunstmarkt ganz genau.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Der Kunstmarkt kennt die sogenannte Digital Art oder auch Medienkunst seit den 2000er Jahren. Künstler haben sich stets mit Innovationen und neuen Techniken aus-

einandergesetzt und diese in ihrem Werk hinterfragt und manchmal aber auch weiterentwickelt. Hito Steyerl ist aktuell eine der bekannteren Künstlerinnen, die sich kritisch mit neuen Technologien auseinandersetzen, ebenso der US-amerikanische Medienkünstler Seth Price. Vor fünf Jahren gab es dann einen Hype um die sogenannte Post-Internet-Art, deren Kunstwerke sich fließend zwischen den Räumen bewegen. Sie erscheinen mal auf einem Bildschirm, mal in einer Galerie. Insofern war der Kunstmarkt bereits digital, bevor es NFTs gab. Die NFT-Zertifikate bieten ja letztendlich nur die Möglichkeit, einem digitalen Kunstwerk Einzigartigkeit zu verleihen. Und das ist natürlich für jeden Sammler ein wichtiges Kriterium. NFTs sind aber nur ein Baustein in dem großen Spektrum Digitaler Kunst, die aber mit Sicherheit in den nächsten Jahren eine immer größere Rolle auf dem Kunstmarkt spielen wird. Das hängt auch damit zusammen, dass die Auktionshäuser und Galerien mit der Kryptotechnologie völlig neue und vor allem junge und kaufkräftige Käufergruppen akquirieren können. Das führt zu einer Veränderung bzw. Verschiebung des Angebots hin zu neuen Ausdrucksformen, da der Kunstmarkt dieses Käuferpotential natürlich nicht allein Plattformen wie Nifty Gateway oder Foundation überlassen will. Noch ist das alles neu und aufregend, die Frage ist, ob der Hype von Dauer sein wird.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Für einige wenige Künstler mag das gelten, wirklich unabhängig sind die meisten Künstler aber weiterhin nicht. Auch NFT-Auktionsplattformen verlangen Gebühren und die Aufnahme in eine solche Auktion ist auch nicht einfach für Künstler. Da sind die Hürden vergleichbar hoch wie im klassischen Kunstmarkt. Insofern hat sich der Markt mit all seinen Regeln und Zugangsbeschränkungen einfach nur in den digitalen Raum verlagert, was immer wieder Kritik hervorruft. Einen viel größeren Beitrag zur Unabhängigkeit von Künstlern haben meines Erachtens die Sozialen Netzwerke geleistet, insbesondere Instagram, das zu einer wichtigen Plattform für Künstler geworden ist, die dort ohne größere Kosten eine große Reichweite erzielen können.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzie-

ren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Der Witz an NFTs ist ja gerade, dass sie Einzigartigkeit künstlich erzeugen bei einem Werk, das aufgrund seiner Beschaffenheit nicht einzigartig sein kann. Ursprünglich wurden NFTs ja entwickelt, um das Problem des Signierens von PDFs zu lösen. Das Verlangen des Kunstmarkts nach Einzigartigkeit ist aber so groß, dass die NFTs quasi wie eine Erlösung gefeiert werden, da nun endlich wieder das Original eine Bedeutung erlangt. Dies ist ja seit der Frühen Neuzeit ein Kriterium für die Beurteilung von Kunst, wenn nicht sogar das Kriterium schlechthin. Somit bekommt der Sammler sein Original und gleichzeitig existiert das Werk in vielfacher Weise weiter und das ist auch so gewollt, da das Werk dadurch höhere Bekanntheit erlangt. Aber nur einer besitzt das Original und niemand kann es ihm wieder wegnehmen. Dadurch wird eine Verknappung generiert, was wiederum die Preise steigen lässt. Und darum geht es letztendlich.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Das kann man zum jetzigen Zeitpunkt nicht final beantworten, vieles deutet aber darauf hin, dass die Akzeptanz der Kunstkritik und der etablierten Marktteilnehmer die anfängliche Skepsis, die trotz oder gerade wegen der Millionenzuschläge dominierte, sich wandelt. Es findet mittlerweile eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Werken einzelner Krypto-Künstler statt, was anfänglich nicht der Fall war. Da wurde diese Art, Kunst zu produzieren, einfach pauschal abgelehnt. Insofern wird die Debatte noch eine ganze Weile anhalten und die Kunstgeschichte wird sich inhaltlich mit dieser Kunstform auseinandersetzen müssen. Ob diese dann am Ende für gut oder schlecht befunden wird, lässt sich noch nicht sagen. Spannend ist diese Debatte allemal und ein wichtiger Impuls für die Entwicklung aktueller Kunst.

DEBATTENBEITRAG

17.06.2021 | INTERVIEW

DIE NFT-TECHNOLOGIE IST DIE NÄCHSTE EVOLUTION DES INTERNETS

Was die Blockchain-Technik möglich machen kann



Carolin Wend - COO Mintbase [Quelle: Mintbase]

"Die Technologie wird sich außerhalb des Digitalen etablieren", sagt Mintbase-COO Carolin Wend mit Blick auf mit Blick Non-Fungible Token (NFT), die digitale Güter als Unikat zertifizieren können. Mintbase ist eine globale Plattform, die Nutzern ermöglicht, NFTs zu erstellen.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Die NFT-Technologie ist die nächste Evolution des Internets. Momentan werden NFTs hauptsächlich als Kunststücke verkauft, aber die Technologie kann weitaus

mehr und bezieht sich auf alles, was digital existiert wie Musik, Tickets, Abos, Games usw. NFTs lösen das Hauptproblem der Kunst: Nachvollziehbarkeit und Besitz sowie Provenancen. Dank der Blockchain kann ganz genau gesehen werden, wann das NFT erstellt wurde und wie viele Kopien es gibt. Ebenso erhält der Künstler bei jedem Weiterverkauf seine Provenancen, denn dies regelt die Technologie mittels smart contracts automatisch.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Absolut! Das NFT ist sozusagen die eigene API. In der traditionellen Welt haben Unternehmen wie Eventbrite oder Ticketmaster ihre individuellen Schnittstellen, die nicht interoperabel sind. Das heißt, das ein Eventbrite Ticket nur im Eventbrite Ökosystem lebt und nicht in ein anderes System versendet werden kann. Das NFT ist interoperabel und kann dorthin versendet werden, wo der gleiche NFT-Technologiestandard existiert. Künstler sind unabhängig und können ihre NFTs dorthin senden, wo sie möchten. Plattformen haben keine Macht mehr. Denn das ist der andere besondere Aspekt von NFTs: Besitz. Ein Eventbrite Ticket gehört mir nicht, denn ich kann es nicht versenden und verschenken, wie ich will. Bei NFTs ist es anders, denn ich kann das NFT dorthin senden, wo ich will. NFTs werden in ein paar Jahren auch Aktien abbilden.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Alles im Internet lässt sich kopieren. Mittels NFTs kann aber nachvollzogen werden, wer dies erstellt hat, wie viele erstellt wurden und wie oft und zu welchem Preis diese verkauft wurden. Des Weiteren lassen sich dem einzigen NFT besondere Funktionen einprogrammieren. So hat Mintbase eine Funktion, die bei einem NFT-Verkauf bis zu 20 verschiedene Personen auszahlen kann - das ohne Mittelsmänner wie Banken und direkt bei Verkauf (Peer-to-Peer). Außerdem bekommen alle Parteien, die im NFT einprogrammiert wurden, bei jedem Weiterverkauf automatisch und direkt ihre Erträge.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Auf jeden Fall. Die Technologie wird sich außerhalb des Digitalen etablieren. Zusammen mit dem Wilde Möhre Festival arbeiten wir mit Mintbase an einem hybriden NFT-Konzept namens Wildeverse. Dort wird experimentiert, um zu zeigen, dass NFTs im realen Umfeld Sinn ergeben.

DEBATTENBEITRAG

30.09.2021 | INTERVIEW

FORSCHER ERWARTET NEUE NFT-BASIERTE GESCHÄFTSMODELLE

Was einzigartig ist - und was von Wert



Prof. Wolfgang Prinz - Stellv. Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT [Quelle: Fraunhofer FIT]

"NFTs kann man als eine Art digitale Zweitnutzung von analogen Kunstwerken ansehen", erklärt Prof. Wolfgang Prinz vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT). Dem Kunstmarkt öffne sich eine digitale Zukunft. NFTs könnten jedoch auch dazu dienen, den analogen Raum mit dem digitalen zu verbinden

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

NFTs kann man als eine Art digitale Zweitnutzung von analogen Kunstwerken anse-

hen. Vergleichbar sind sie mit limitierten Kopien oder Sonderdrucken von Originalen. Insofern öffnet sich damit dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft. Zukünftig muss aber über zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten der NFTs nachgedacht werden. Die alleinige Aufbewahrung eines NFT im Wallet des Besitzers ist sicher nicht ausreichend. Ob Tauschportale oder Sammelhefte, wie sie aktuell im Sportsektor getestet werden ausreichen ist fraglich. Ich bin aber sicher, dass die neue NFT-basierte Geschäftsmodelle entwickeln werden.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Einerseits werden NFT in dezentral organisierten Blockchain- oder DLT-Netzwerken registrierte und verwaltet. Die Nutzung dieser Netzwerke erfordert jedoch einen entsprechenden Benutzerzugang. Daher erleben wir, wie große Plattformen wie open-sea.io oder andere Dienste zur Erstellung, Verwaltung, Verkauf und Tausch von NFTs anbieten. D.h. auf den dezentralen Netzwerken etablieren sich Plattform die Künstlern und Käufern überhaupt erst den Zugang zu NFTs ermöglichen. Gleiches gilt auch für Auktionshäuser. Ohne Christies hätte Beeple sein Werk nicht so werbewirksam verkaufen können. Gleichzeitig liefert Christies aber auch eine Art Authentizitätsnachweis, indem auf der Webseite die Walletadresse, die Token-Id und die Adresse des Smartcontracts veröffentlicht werden, mit der NFT erzeugt wurde. Ich sehe hier eher eine Symbiose zwischen der dezentralen Infrastruktur und den Plattformanbietern, die auf diesen Netzwerken neue Geschäftsmodelle entwickeln.

Kritiker wenden ein, dass sich auch die "Einzelstücke" einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Die Reproduktionsdiskussion ist nicht neu und wurde bereits 1936 von Walter Benjamin thematisiert: "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit". NFTs bieten keinen Kopierschutz und fast alle Versuche digitale Kunst per Kopierschutz (DRM) zu schützen, scheitern an der Kreativität Anderer diesen zu umgehen. Mit der Idee digitale Kunst per NFT wieder eineindeutig identifizierbar und als Token besitzbar zu machen, wird ein neuer Weg zur Monetarisierung von Kunst ge-

schaffen, ohne deren Nutzung zu beschränken.

Es ist daher wichtig zu verstehen, dass man mit einem NFT weder das Kunstwerk selbst, noch ein Eigentum an diesem Kunstwerk erwirbt. Alles was man erwirbt, ist das Eigentum an dem NFT, der wiederum eindeutig über eine kryptografische Verlinkung mit dem Werk und über die in der Blockchain verankerte digitale Identität (Wallet-Adresse des Künstlers) mit dem Urheber verbunden ist.

Jeder, der sich mit der grundlegenden Technik auskennt, kann zu einem digitalen Kunstwerk einfach einen neuen NFT erzeugen. So ist es kein Problem einen weiteren NFT für Beeple's Bild "Everydays: The First 5000 Days" sogar mit dem gleichen Smart Contract zu erzeugen. Dieser hätte dann beispielsweise die ID 47111. Allerdings wäre dieser mehr oder weniger wertlos. Das "originale" Token mit der ID 47013 erhält seinen Wert aus der Tatsache, dass es als das originale Token auf der Webseite von Christies bekannt gemacht wurde und die erste Eigentümeradresse in dem Smart Contract die Walletadresse von Beeple ist. Wie oben schon angesprochen, liefern Auktionshäuser damit eine notwendige Art der Beglaubigung für die NFTs.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

NFTs spielen hauptsächlich im digitalen Raum eine Rolle, da sie dazu dienen digitale Assets wie digitale Kunstwerke oder auch Filmsequenzen von Sportereignissen o.ä. zu tokenisieren, d.h. digital eindeutig identifizierbar abzubilden. Sie können jedoch auch dazu dienen, den analogen Raum mit dem digitalen zu verbinden, in dem auch analoge Kunstwerke als NFT registriert und dann für digitale Geschäftsmodelle nutzbar werden. Der Verkauf von Michelangelos "Doni Tondo" als NFT durch die Uffizien ist ein Beispiel dafür.

DEBATTENBEITRAG

06.10.2021 | INTERVIEW

NFT REDEFINIERT DAS VERSTÄNDNIS VON GALERISTEN UND KURATOREN

Was eine neue Technologie für die Kunst bringen kann - und was nicht



Anna Maria Loffredo - Changemaker in Arts & Education [Quelle: privat]

"Langfristig werden vermutlich zwei große Märkte oder mehrere Teilmärkte entstehen", vermutet Anna Maria Loffredo mit Blick auf den Hype um NFT-zertifizierte Kunstwerke. Sie hat für ihre Foto- und Multimedia-Arbeiten mehrere Preise bekommen und auch als Kunstdidaktikerin gelehrt.

NFT-zertifizierte digitale Werke erzielen zum Teil Millionen-Erlöse. Inwieweit können solche NFT-Zertifikate dem Kunstmarkt eine digitale Zukunft geben?

Der Kunstmarkt interessiert mich gar nicht, wenn ich mich mit Kunst auseinandersetze. Zielt die Frage darauf ab, wie die Original- bzw. Copy-Paste-Problematik zu klären

ist? Hängt es am Zertifikat allein, ob es gut gemacht ist, sich stringent begründet und Kohärenz stiftet? Dann ist noch die Frage, welcher Kunstmarkt gemeint ist? Denn es gibt ja einen traditionellen Kunstmarkt und eben die NFT-Marketplaces. Nun gab es erste Vermischungen, dass bislang konventionell agierende Kunsthändler entweder NFTs und/oder eigene Marketplaces gründen, mal mit besserem Erfolg, mal mit dürftiger Souveränität. Es wurden bereits analoge Gemälde aus renommierten Museen als NFT vermarktet. Nochmal: Für bestimmte Personengruppen, ist es unerheblich, zu welchem Geldwert ein Werk wann wo wie gehandelt wird, weil es um das Werk geht. Und nur weil alles derzeit möglich scheint, heißt das nicht, dass es ange raten ist, auch alles davon zu nutzen, Stichwort: Wann verheißt man eigentlich ein Werk? Langfristig werden vermutlich zwei große Märkte oder mehrere Teilmärkte entstehen, so mein Eindruck, weil allein die Expertisen im Kauf und Verkauf auch recht unterschiedlichen Anforderungen genügen müssen. Grundsätzlich finde ich gut, wenn eingeschliffene Systeme mal ordentlich durchgerüttelt werden. Dann beginnt man sich neu aufzustellen und was das am Ende wird, können wir alle noch gar nicht absehen.

Befürworter halten der Technologie zugute, dass sie die Künstler unabhängiger von den großen Netzplattformen machen können – wie sehen Sie das?

Grundsätzlich ist das richtig, dass in Anlehnung an die Participatory Culture auch im NFT-Feld ein niederschwelliger Zugang für Künstler möglich ist, ähnlich wie bei ebay alle mit einem Wifi-Zugang und einer Hardware einfach ihren Drop setzen können. Dies setzt gegenwärtig noch komplexe Kenntnisse als Einzelperson oder sehr gute Vernetzungen mit weiteren Akteuren voraus. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass sich bestimmte Plattformen für NFT-Handel als Infrastruktur durchsetzen werden. Das sind schlicht systemische Automatismen. Wer weiß heute, welche Synergien entstehen werden, man schaue sich einfach die Shop-Option auf Instagram an ... NFT redefiniert sicherlich das Verständnis von Galeristen und Kuratoren, die auch im Meta-verse selektieren und eine Agenda entwerfen. Dann könnte sich der inklusive, partizipative Zug von NFT Art recht schnell verflüchtigen. Gleichwohl zeigt die Auswahl durch einen Galeristen auch ein Gütekriterium an. Mal schauen!

Kritiker wenden ein, dass sich auch die „Einzelstücke“ einfach digital reproduzieren lassen. Welchen Sinn haben NFT-Zertifikate angesichts dessen?

Ob ein Zertifikat die Echtheit, das Einzigartige, das Unverwechselbare sicherstellt, ist nur für einen kleinen Teil von Menschen von Bedeutung, zumal wir doch wissen, wie einfach die Kunstwerke weiterhin vervielfacht werden können. Treten wir einmal aus dem NFT-Feld heraus und schauen uns andere Phänomene wie den Markt von sog. Sneakerheads an. Dort werden auch Turnschuhe getradet, die nicht einzigartig, höchstens limitiert sind, weil ein emotionaler Wert, eine Attitude, eine Kennerschaft, ein Fun-Faktor, ein Zeitgeist usw. daran geknüpft sind, somit eine Kaufs- und Verkaufsentscheidung komplexer als allein am Zertifikat orientiert von statten gehen wird. Es existiert ein kompletter Markt nur für Fake-Marken-Produkte. Wie kann man das erklären? Nur, weil man sich eine „echte“ Birkin nicht leisten kann – ich bin mir da nicht sicher. Die Millionen-Erlöse richten nur gerade sehr viel Aufmerksamkeit auf den NFT-Markt, von dessen Kuchen alle ein Stück abhaben wollen. Ob das Werk an sich aber einen „Wert“ repräsentiert, wird auf einer anderen Ebene verhandelt.

Inzwischen sind auch herkömmliche Auktionshäuser in das Geschäft mit NFT-zertifizierten Unikaten eingestiegen – kann sich die Technologie auch außerhalb der digitalen Sphäre dauerhaft etablieren?

Neben dem Aspekt, Pfründe zu sichern und das eigene Geschäftsmodell mit Blick auf diese unfassbaren Wertsteigerungen anzupassen, ist der Aspekt von Credibility bei Auktionshäusern nicht zu vernachlässigen. Das erfordert eine Positionierung, was man – nicht – will und auch – nicht – leisten kann. Was NFT Art alles zu kreieren vermag, ist jetzt nur im Ansatz zu erspähen. Das wird eher noch interessant, welchen Einfluss es auf Synergien mit anderen Feldern wie in den Darstellenden Künsten, in der Mode oder in der Architektur usw. haben wird. Das ist erst der Anfang einer vielversprechenden Entwicklung, ja mit all ihren Vor- und Nachteilen!

IMPRESSUM

Herausgeber

Barthel Marquardt GbR
Merseburger Straße 200
04178 Leipzig
Tel: 0341 24 66 43 72
E-Mail: marquardt@meinungsbarometer.info
www.meinungsbarometer.info

V.i.S.d.P.

Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung

Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktion

Barthel Marquardt GbR

Diese Dokumentation darf nicht - auch nicht in Auszügen - ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Die Dokumentation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieser Dokumentation herrühren.